A sepia-toned portrait of an elderly man with a full white beard and mustache, wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a dark tie. The portrait is the background of the entire image.

150 Jahre Ernstmeier  
Ein Protokoll für die Zukunft

1867 - 2017

„Um vorwärtszukommen, muß man aufbrechen können, auch wenn man das Ziel noch nicht sieht.“ Diesen Kalenderspruch, fein säuberlich mit der Schere ausgeschnitten, schickte Dieter Ernstmeier seinem Bruder Peter, als er 1968, knapp 30-jährig, in die Geschäftsführung des Unternehmens eintrat. In dritter Generation. An der Seite seines Halbbruders Carl-Gustav. In Herford, wo alles anfang. 1867, ebenfalls mit Brüdern.

# GUSTAV ERNSTMEIER,

DER GROSSVATER VON CARL-GUSTAV,  
PETER UND DIETER ERNSTMEIER UND MITGRÜNDER  
DES UNTERNEHMENS,

dessen 150. Geburtstag wir 2017 feiern, begann mit der unternehmerischen Vision, persönlich unabhängig zu sein. Seine Geschäftsvision war produktbasiert. Er, der klassische Entrepreneur, versammelte Menschen um „seine“ umsetzbare Idee, die über die Jahrzehnte Perioden wiederholten Experimentierens und der Neuausrichtung erfuhr. Ein Prozess mit der Qualität eines Energiespenders, der es den folgenden beiden Ernstmeier-Führungsgenerationen ermöglichte, eigene Visionen zu formulieren und diese zum Erfolg zu führen. Wobei der Prozess innerhalb des Familienunternehmens hierbei fast wichtiger war als der Inhalt.

Ein Masterplan, der auch beim Wechsel vom familiengeführten zum managergeführten Unternehmen 2002 in unternehmerischer Kultur à la Ernstmeier weitergeführt wurde und wird: „Do“, „Lead to do“, „Let do“, dies in einem dynamischen, sich immer weiter entwickelnden wirtschaftlichen Kontext.

Wie fasst es Oliver Jackl, der Kapitän auf der Brücke des Schiffs „Eratex“, in seinem 2017er Grusswort? „Das Ziel muss sein, die immense Erfahrung im Unternehmen weiterzutragen und immer weiter auszubauen. Nur dann wird Tradition die Bewahrung des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.“

1867: Der preußische Beitrag für die Weltausstellung in Paris ist der „Maurische Kiosk“. Das große Thema: „Geschichte der Arbeit“. 52.000 Aussteller aus 41 Ländern und an die 15 Mio. Besucher sind vor Ort. Stahlbeton, eine „Menschenhebemaschine“ und die Kruppsche Riesenkanone werden besonders bestaunt. Krupp klingt ganz schön „stramm“.

Deutschland ist Bismarck-Land, der Norddeutsche Bund gegründet, das Biedermeier hat ausgedient. Karl Marx' „Das Kapital“ erscheint in Hamburg, Goethe's „Faust“ in der ersten Serie der Reclam Universalbibliothek in Leipzig.

Firmenübernahme in Herford, dem kulturellen, administrativen und wirtschaftlichen Zentrum im Ostwestfälischen am Beginn des industriellen Zeitalters, dem Jahrhundert der Dampfkraft:

Kein Merger, eine Acquisition. Ihrer neuen Appreturanstalt wird die Blaufärberei und Blaudruckerei angeschlossen. Beide – und nur sie – arbeiten „händisch“, die Appreturmaschine kommt aus England. Ihre Produkte: die Blaufärberei in „Lohnveredelung“ und Kappleinen, ein appretierter, geglätteter Stoff, vorrangig genutzt als Verpackungsmaterial in der Tuchindustrie. Hinzu kommt bald der Grundstoff für die Herstellung von Schmirgelleinen, „Körper“ genannt.

In Amerika gibt es den ersten Acht-Stunden-Arbeitstag. Zeitgleich mit der Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch August Bebel und Karl Liebknecht in Eisenach startet 1869 die Deutsche Bank als AG in Berlin und die Commerzbank in Hamburg.

Für die Brüder Ernstmeier wird es bald eng am ersten Unternehmensstandort. In der Herforder Komturstraße entsteht eine erste kleine Fabrik mit zwölf Mitarbeitern. Die Nachfrage nach Kappleinen sinkt (Tuchfabrikanten verwenden immer mehr preiswerteres Papier als Verpackungsmaterial); die Lohnveredelung läuft weiter, 1875 weisen die Umsatzbücher erstmals einen deutlichen Posten Schmirgelleinen auf.

*Napoleon III. ist besiegt, Wilhelm I. regiert als Kaiser das Deutsche Reich, sein Kanzler Bismarck ist jetzt Fürst, Berlin die siebtgrößte Stadt der Welt. Gründerjahre.*

## Die Brüder Gustav und Wilhelm Ernstmeier, beide kaufmännisch-textilwirtschaftlich aufgestellt, übernehmen die Blaufärberei Budde & Münter.

**1882 kommt es zum Bruch zwischen den beiden Brüdern Ernstmeier.** Gustav, genannt der „weiße Ernstmeier“ (was die Haarpracht angeht, im Gegensatz zum „schwarzen Ernstmeier“ Wilhelm), startet neu und eigenständig an der Minde-

ner Straße. Die neugebaute Fabrik (am heutigen Standort) firmiert unter **Gustav Ernstmeier KG** und „Textilveredelung“, verfügt über drei Räume, teilweise zweistöckig, ein Kontor sowie eine kleine „Kraftstation“. Und sie liegt am Wasser.

Der Hundebach liefert das Wasser, zum Betrieb der Bleicherei und Färberei zwingend notwendig. Der Handelsregistereintrag des start-ups beim Königlichen Amtsgericht zu Herford erfolgt am 10. Januar 1883.

Im Dreikaiserjahr (Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.), 1888, liegt der Gesamtumsatz (mit Kappleinen, Schmirgelleinen und weiteren Produkten) der Gustav Ernstmeier KG über 100.000 Mark.

*Der junge deutsche Kaiser Wilhelm II. macht auf seinem Antrittsbesuch beim lippischen Fürsten in benachbarten Detmold übrigens nicht Station in Herford. Er rollt, die am Bahnhof stationierte Abordnung Herforder Bürger huldvoll aus dem Zugabteilfenster grüßend, vorüber. W II kannte Herford, hatte es als vierjähriger Prinz anlässlich eines Herbstmanövers kennengelernt. Und zu viele Pflaumen gegessen, mit nicht zu verheimlichenden Folgen...*

*Der Maler Vincent van Gogh schneidet sich im fernen Arles einen Teil seines rechten Ohres ab, Absinth ist im Spiel, bringt es einem Mädchen im lokalen Bordell und geht in eine Nervenheilanstalt. Karl May, der deutscheste aller Old Shatterhands, veröffentlicht den „Schatz im Silbersee“, als Fortsetzungsroman.*

*Maggi's erste kochfertige Suppen (aus Erbsen- und Bohnenmehl) sowie „Maggi's Suppenwürze“ werden jetzt von Singen aus an die deutsche Hausfrau gebracht; Maggi-Reklame – „hoher Nährwert, kurze Zubereitungszeit, erschwingliche Preise“ – macht kein geringerer als die spätere Dramatiker-Berühmtheit Frank Wedekind.*

Bei der Gustav Ernstmeier KG ist die Halbmillionen-Mark-Umsatzgrenze nach 17 Jahren Tätigkeit, 1899, erstmals geknackt.

Der Fabrikant Gustav Ernstmeier, stets ordentlich im schwarzen Anzug, mit Nickelbrille und Hut, ist als Herforder Industriepionier ein Patriarch alter Schule. Sozial engagiert, für seine Belegschaft, für seinen Heimatort. Kaufmännische Tüchtigkeit paart sich mit „Ehrlichkeit und Überzeugungstreue“. Er ist Stadtverordneter und wird als Ratsherr in den Herforder Magistrat berufen. Seine Fabrik produziert für Großkunden, darunter Unternehmen wie Starcke und Klingspor, die dem Haus Ernstmeier auch im Jubiläumsjahr 2017 noch verbunden sind.

Ab 1903 werden Schmirgelleinenkunden mit gerollter Ware beliefert. 1905 wird eine Million Mark Umsatz erwirtschaftet. Gearbeitet wird auch Samstagnachmittag, sommers von 6.00 Uhr morgens bis 6.00 Uhr abends, winters geht es von 7.00 bis 19.00 Uhr. Die niedrigste Arbeiter-Lohnstufe liegt bei 6,00 Mark die Woche. Das Kilo Schweinefleisch kostet 1 Mark und 50 Pfennig, ein Zentner Kohle 1 Mark und 20 Pfennig. Die Farbenfabriken Bayer in Wuppertal-Elberfeld haben etwas gegen den Schmerz: Aspirin.

Mit Kappleinen hatte es begonnen, hinzu kam Schmirgelleinen, Köper. Zur Jahrhundertwende werden in der Mindener Straße 53 auf entsprechend vergrößertem Firmengrund, Investitionen in neue Maschinen und mit rund 30 Mitarbeitern zusätzlich Mehlbeutel (Mehlshirtings = Stücke, die zu Beuteln vernäht werden) und Stoffe für Sterbewäsche und Sargausstattung hergestellt.

In 1907, einem Rekordumsatzjahr, wird weiter

vergrößert, Neubau an der Bülowstraße. Der Fernsprecher im Kontor trägt die No. 21. Die Fertigung von Zwischenfutter für Herrenbekleidung läuft an. Und der Erleuchtung ist es egal, wie man sie erlangt: *In Deutschland brennt die erste OSRAM-Lampe.*

1910 wird Gustav Ernstmeier für den Rothen Adlerorden, den zweithöchsten Orden im preußischen Staat nach dem Schwarzen Adlerorden, vorgeschlagen. Seine allseits anerkannte Integrität, sein Unternehmen und sein Einsatz für die junge, dynamische deutsche Schmirgelleinen-Industrie (Einfuhrzoll für Schmirgelleinen!), die er in Herford begründete, machen ihn bekannt und sich bezahlt.

**Seine Frau Johanne erhält, zu dieser Zeit eine absolute Seltenheit im Wirtschaftsleben, Prokura. Sein ältester Sohn, Gustav jr., wird für die spätere Weiterführung des Unternehmens ausgebildet und umfänglich vorbereitet. Gustav jr. erhält ebenfalls Prokura, der Vater nimmt ihn 1910 als Teilhaber in der Gustav Ernstmeier OHG auf.**

*Herford, seit 1911 kreisfreie Stadt, verzeichnet 33.000 Einwohner, Fabrikschornsteine verändern das bislang durch altehrwürdige Kirchtürme geprägte Stadtbild. Die Glocken – Läuemaschinen – der Herforder Elektromotoren-Werke (HEW, 1892 gegründet) erklingen vor Ort und später unter anderem im Kölner Dom, im Petersdom in Rom und in der St Paul's Cathedral in London. Die Schiffsglocke der 1912 gesunkenen Titanic, 1986 aus 3.900m Tiefe geborgen und auf Ausstellungen zu bewundern, ist nicht von der HEW in Herford.*

Im Jahr vor Beginn des Ersten Weltkriegs, am 19. Januar 1913, stirbt der Firmengründer. Seine Witwe Johanne, sein ältester Sohn Gustav jr. und auch **Carl Ernstmeier**, der Jüngste, führen die Geschäfte weiter (Tochter Lydia ist geschäftlich nicht eingebunden). Carl sollte die Richterlaufbahn in Herford einschlagen, eigentlich.

Im Gegensatz zu seinem Bruder Gustav jr. konnte Carl vor seinem Firmeneintritt reisen, z.B. nach England. *Bei Harrod's in London gibt es die erste Rolltreppe. Ist die Fahrt zu aufregend, wird den Damen Riechsalz kredenzt, den Herren Brandy.*

Ein angeborener Herzfehler befreit Carl Ernstmeier vom Wehrdienst; Gustav jr. hatte gedient. Als er knapp einen Monat nach Kriegsausbruch in Frankreich fällt, liegen die Geschicke der Gustav Ernstmeier OHG in zweiter Generation in den Händen des Zweitgeborenen, Carl Ernstmeier, 24. Plötzlich Chef, Chef einer 35-köpfigen Belegschaft. Ernstmeier-Exporte gehen nach England, Italien, Holland und Schweden.

Eine gute Rohstoffeindeckung (Baumwolle, englische Prise durch deutschen Hilfskreuzer) hilft über die Kriegsjahre 1914 bis 1918. Andererseits kommen auch „Ersatzstoffe“ zum Einsatz (Papier statt Baumwolle), was zu wesentlichen Marktverschiebungen führt.

Fast eine halbe Million Mark Kriegsanleihen werden gezeichnet. Das laufende Geschäft wird ausgebaut, zwei neue Spannrahmen werden aufgestellt.

In den ersten fünf Monaten der Hyperinflation 1923 beläuft sich der Ernstmeier-Umsatz auf



**Mit 24 Jahren  
übernimmt  
Carl Ernstmeier  
die Führung  
der Firma**

# 1923

1 Milliarde und 361,5 Millionen Mark. Banknoten von 10, 20, 50 Mio. sind im Umlauf. Menschen nutzen große Bündel von Banknoten lieber zum Heizen als zum Bezahlen.

## Die deutsche Mark verliert so schnell an Wert, dass am Ende eine Briefmarke eine Milliarde Mark kostet.

Nach der Inflation ist es an der Zeit, auf „Marktverschiebungen“ zu reagieren. Die Produktion von Futterstoffen für die Lederwarenindustrie trägt wirtschaftlich nicht wie erhofft und erwartet, ist technisch jedoch die Fingerübung für das nächste neue Ernstmeier-Produkt: Bucheinbandstoff. Die technische Herausforderung hierbei: die Kaliko-Herstellung. Entsprechende Scheren und Präge-Kalander (für 40 Tonnen!) werden angeschafft.

Kaliko, ähnlich wie Schmirgelleinen, ist ursprünglich ein englisches Produkt. Die deutsche Kalikoindustrie, in der Carl Ernstmeier, seit Ende 1922 alleiniger Inhaber der Firma, auftritt, ist fest in Händen der im Kalikoverband zusammengeschlossenen Bucheinbandstoffhersteller. Abgerechnet wird jetzt in Reichsmark. Ernstmeier gegen das Kartell – 1927 ist die Firma Gustav Ernstmeier drin und Carl Ernstmeier im Vorstand des Kalikoverbandes. Diese segensreiche Alliance findet erst durch die Liquidierung des Kalikokartells durch die Alliierten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ihr Ende.

Als neue Absatzmärkte werden die Türkei und

Indien erschlossen. Die Umsatzstatistik weist für 1927, Rekord, 2,9 Millionen Reichsmark aus. Ruth Möller, dem Hause Ernstmeier im Jubiläumsjahr 2017 39 Jahre verbunden, über den Bereich, den sie acht Jahre verantwortete: „Bucheinbandstoffe, das ist das schönste Geschäft bei Ernstmeier.“ Zu Hochzeiten gibt es 18 Qualitäten und 280 verschiedene Farben.

Ein dem Kaliko verwandtes, für Ernstmeier neues Gebiet, wird Nitrozellulosekunstleder, abwaschbar. Kunden sind die Lederwarenindustrie, die Küchenmöbelindustrie. Drei neue Kunstledermaschinen, engagierte und fokussierte Mitarbeiter, darunter echte chemische „Tüftler“ sowie eine ordentliche Absatzlage helfen, die Weltwirtschaftskrise westfälisch zu überstehen: machen wir mal.

*1932 sind 6 Millionen Deutsche arbeitslos. Der Dow-Jones in New York ist auf historischem Tiefststand, 41,22 Punkte.*

Die technischen wie wirtschaftlichen Entwicklungen bedingen räumliche Erweiterungsbauten auf dem Ernstmeierschen Wirtschaftsdreieck Eimter-, Bülow-, Mindener Straße in Herford und auch erste Umwelt-Aktivitäten. Die Neuinvestition, eine Silica-Gel-Anlage, hat eine Absaugvorrichtung. Auslieferungslager verbessern die Marktposition national und international.

Im Weltkrieg: Wie einen Textilveredler, einen Familienbetrieb, in Kriegszeiten über die Runden bringen? Die Gustav Ernstmeier Kommanditgesellschaft, so die Firmierung, ist im

Zweiten Weltkrieg kein Rüstungsbetrieb. Carl Ernstmeier muss mit Rohstoffknappheit und Kriegswirtschaft umgehen. Spinnstoffe gehören zu den „Mangelwaren“, viele Mitarbeiter sind eingezogen. Er nutzt seine ökonomischen Fähigkeiten und seine wertvollen Verbindungen (Kalikoverband!) zu den relevanten Ministerien in Berlin. Geschäftspost wird mit „Heil Hitler“ unterzeichnet.

Carl Ernstmeier handelt als eingübter Unternehmer. Ihm gelingt die Freigabe für benötigte Baumwollstoff-Kontingente für – Sterbewäsche.

*Hollywood schickt derweil „Casablanca“ in die Kinosäle: Ingrid Bergmann schaut Humphrey Bogart tiieeeeef in die Augen. Seinen Part im wohl romantischsten aller Kriegsfilme sollte ursprünglich Ronald Reagan übernehmen, US-Präsident von 1981 bis 1989.*

Ab 1943 gehen bei Ernstmeier „kriegswichtige“ Aufträge für die Ausrüstung von Stoffen für Tarnnetze und Schneehemden ein.

*In Herford gibt es im Zweiten Weltkrieg keine Flächenbombardements. Am 21. März 1945 fallen die letzten Bomben auf die Stadt. Knapp 40 Prozent der Häuser sind leicht beschädigt, sieben Prozent haben mittlere bis schwere Schäden, etwa 320 Gebäude sind total zerstört.*

Der Ernstmeiersche Betrieb ist heil davongekommen, es gibt jetzt eine Pfortnerloge. Wirtschaftlich lebt der Betrieb von der Substanz und wird eingestellt – Kohle gibt es nicht mehr, Fertigware kann nicht mehr abtransportiert werden, Straßen- und Schienenwege sind zerstört.

Im April, Ostermontag 1945, sind die Amerikaner in der Stadt. An den Fabrikturen angebrachte Warnschilder „Danger of Explosion“ schützen (Nitro!), Gott sei Dank, vor Unglücken und – Plünderungen.

Mit dem „Permit“ der Besatzungsmacht geht es im Herbst 1945 mit der Ausrüstung der Einbandstoffe für Ausweisunterlagen für die Angehörigen der Besatzungsbehörde geschäftlich weiter. In wenigen Jahren sind auch die Ausweise und Reisepässe der Bundesbürger mit Ernstmeier-Einbandstoffen ausgestattet. Ein „Spinnstoffkontingenterungsschein“ lässt langsam die Belieferung der Zivilbevölkerung wieder anlaufen, mit Stoffen für die Mützen-, die Schuh- und die Bekleidungsindustrie. Auch die Ausrüstung sämtlicher Gewebe für die Schleifmittelindustrie kommt wieder in Fahrt.

*In Zürich hält Englands Premierminister Winston Churchill 1946 vor Studenten wohl eine seiner bedeutendsten Reden: „Therefore I say to you: let Europe arise!“ Erfordert ein vereintes Europa, allerdings ohne die Briten. Brexit (2016) lässt grüßen.*

*Kurz darauf bietet in den USA die „Land Camera“ ein Sofortbild der Realität. Die dreijährige Jennifer hatte ihren Vater Edwin H. Land, den Polaroid-Gründer, einfach gefragt, warum eine Kamera nicht einfach sofort ein Bild ausspuckt...*

*„Der Spiegel“, Deutschlands Antwort auf das US-News-Magazin „Time“, titelt in seiner ersten Ausgabe, 4.1.47, auf Seite 15: „Die graue Eminenz – eine schwarze Bilanz“. Abgebildet ist die Schwarzmarktkurve übers abgelafene Jahr*





# Die Kunst des Beschich- tens

1946– „Butter zieht an, Kaffee fällt.“ Über „phantastische Gewinnmöglichkeiten“ beim „Brillantenhandel mit Berlin“ wird berichtet, auch über den „schwarzen Handel“ mit gestohlenen Wagen, so z. B. „eine ganze Reihe von prächtigen Ministerwagen des ersten Kabinetts Amelunxen in Düsseldorf. Die Minister waren allerdings nicht drin.“

Im Mai bestätigt die Gustav Ernstmeier KG den Erhalt eines Daimler-Benz Kastenwagens 170 V, auch ein DKW (Reichsklasse) zählt zum Fuhrpark.

Die Währungsreform Mitte 1948 bringt für die drei westlichen deutschen Besatzungszonen die D-Mark. Reichs- und Rentenmark sind Geschichte, ebenso die Warenbewirtschaftung.

Spinnstoffe sind wieder erhältlich, gegen gutes Geld. Oder als Kompensationsgeschäft. So fragt Ernstmeier in Herford z.B. bei der Spinnerei Pfersee in Augsburg „nicht weniger als 500 m Kattun“ an, um Kunstleder-Bezüge von Telefunken-Kofferradios produzieren zu können. Bezahlt wird in „Telefunken Koffer-Super-Geräten T 6445 GWK gemäß beiliegendem Prospekt“. Die Grundig-„Konzertschränke“ erklingen zehn Jahre später in deutschen Wohnzimmern, neben Nierentisch und Cocktailsessel, erstmals in Stereophonie.

*Die 25 Jahre „Wirtschaftswunder“ laufen an – es endet mit der ersten Ölpreiskrise (1973).*

Große Innovation bei Ernstmeier Anfang der 50er Jahre: PVC-Beschichtungen. Die erste Streich- und Geliemaschine für PVC-Kunstleder wird angeschafft. Großaufträge kommen u.a.

vom amerikanischen Beschaffungssamt (Polsterkunstleder für Sitzmöbel in US-Kasernen). Aber auch im zivilen Bereich läuft das unkaputtbare Material. Mitbewerber nennen es „Acella“ oder „Textillleder“ (was die Lederindustrie beanstandet). Ernstmeier wählt Vistram C für das neue Polsterbezugsmaterial, realisiert in Kooperation mit den Bayer-Werken. Ein weiteres, sehr erfolgreiches Produkt: era-elastic.

*Elvis rockt, mit „Hound Dog“ und „Heartbreak Hotel“. „Mach mal Pause“ rät Coca-Cola mitten in Wiederaufbau und Wirtschaftswunder, als ganzseitige Werbung z.B. im neuen Wochenmagazin „Stern“.*

Carl Ernstmeiers ältester Sohn, **Carl-Gustav**, steht, aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, dem Vater in der Geschäftsführung zur Seite. Learning by doing. Es gibt erste Schritte Richtung „Marketing“. Die beiden Brüder aus Carl's zweiter Ehe, **Dieter und Peter**, Carl-Gustav's Halbbrüder, drücken noch die Internatsschulbank in der Schweiz. Ernstmeier-Exporte gehen nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Holland, Belgien, Italien, Österreich, Jugoslawien, Rumänien.

1954 stirbt Carl Ernstmeier, 65-jährig. Über seinem Grab auf dem Alten Friedhof seiner Heimatstadt Herford erklingt für den passionierten Jäger ein letztes Halali. Herford zollt Respekt und – trauert.

*1954, ganz anderes Thema: Deutschland wird Fußballweltmeister, absolut prägend in der Nachkriegszeit, für Ost und West. Das „Wunder*



**Die nächste  
Generation übernimmt:  
Carl-Gustav Ernstmeier**

# 1964

von Bern“, bei Fritz-Walter-Wetter; die Adidas-Fußballschuhe haben erstmals Schraubstollen aus Polyamid.

In der Programmzeitschrift „Hörzu“ sorgt der Fortsetzungsroman „Suchkind 312“ für enorme Aufmerksamkeit auf ein besonderes (Nach-)Kriegs-Schicksal, Leser-Blatt-Bindung und Auflage. Es sind die Adenauer-Jahre, Konrad Adenauers Bundeskanzlerschaft dauert bis 1963.

War die Ernstmeier-Innovation in den 50-er Jahren die Hinzunahme von PVC-Beschichtungen, so ist in den „wilden“ 60-ern Polyurethan angesagt. Neue Kunststoffbeschichtungen für technische Anwendungen (z.B. Material für Faltenbälge in der Maschinenindustrie) werden unter dem etablierten Markennamen „era“ in alle Welt vertrieben. Telegramme gehen an die „era Herford“, die Fernschreiberkennung lautet „era Herford 0934814“.

In dieser Zeit wandelt sich auch das Markenlogo, von Ernstmeier mit Schlüssel unter Dach zu **era** im modernen 60-er-Jahre Look.



1961: Mauerbau in Berlin: Eine Stadt wird geteilt, für mehr als 28 Jahre. Der russische Kosmonaut Yuri Gagarin ist der erste Mensch im All, drei Wochen später ist der US-Astronaut Shepard der zweite. Das erste Lebewesen im All, bis zu 280 km von der Erde entfernt, war 1957, 90 Jahre nach der Ernstmeier-Unternehmensgründung, die russische Straßenhündin „Laika“.

Expansion des Geschäfts heißt 1964 bei Ernstmeier auch Neubau eines Zweigwerkes in **Stolzenau**. Für den Aufbau fließen wesentliche Erträge aus dem Stammwerk in Herford an den neuen Standort an der Weser. Die riesige Traglufthalle auf dem Firmengelände wird, logisch, überdacht von era-Traglufthallenmaterial. Spezialqualitäten und Kunstleder gehen von hier aus an die Automobilindustrie, an Vertreter von Planen, Markisen, an Produzenten von Lederwaren, Polstermöbeln, Bodenbelägen, an die Bekleidungs- und Schuh-Industrie.

Die era-Produkte aus Stolzenau sind für den Verbraucher mehr sichtbar als die aus dem Herforder Werk. Stolzenau setzt über die Jahre auf Kommunikation als „Impulsgeber“. Kundenkontakt, Werbung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Verkaufsförderung kommen zum Einsatz, ebenso eine vierteljährliche „Zeitung für Mitarbeiter und Kunden“, „era intern“.

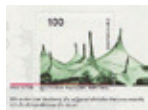
Mit „Pampers“ erschließt Procter & Gamble 1966 in den USA den Massenmarkt (400 Wegwerf-Windeln pro Minute, fünfeneinhalb Cent Produktionskosten, Marktexpansion von 10 auf 370 Mio. Dollar in sieben Jahren).

Auf dem alten Kontinent feiert 1967 die Gustav Ernstmeier OHG in Herford hundert Jahre „am Markt“. Das Grußwort der Festschrift „Die Kunst des Beschichtens“, gebunden in Ernstmeier-Bucheinbandstoff, kommt von Prof. Dr. Karl Schiller, Bundesminister für Wirtschaft in der Regierungsmannschaft von Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger. Der „Spiegel“-Titel 3/67, auf dem Prof. Schiller prangt, lautet „Inflation nach Maß?“.

*Im selben Jahr gelingt Dr. Christiaan Barnard im südafrikanischen Kapstadt die erste Herztransplantation (eine Hirntransplantation steht auch 50 Jahre später immer noch aus). Auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin schaltet der deutsche Vizekanzler Willy Brandt das Fernsehprogramm aufbunt. Im Herforder Jaguar-Club Scala spielen die „Rattles“; Jimi Hendrix, der „schwarze Schocker aus Nassau“, kam nicht nach Herford (einige Lokal-Medien hatten anders berichtet), in der Scala lief jedoch ein Filmmitschnitt seiner Deutschlandtournee. Bei der Brauerei Felsenkeller („Herforder Pils, jeder will’s“, so ein Werbeslogan des 1878 gegründeten Unternehmens) löst die 0,5l Euroflasche die Bügelverschlussflasche ab.*

Und es ist wieder Weltausstellung, die „Expo 67“ im kanadischen Montreal, dieses Mal mit deutlich sichtbarer Ernstmeier-Beteiligung. Motto: „Terre des Hommes“ – „Der Mensch und seine Welt“. 62 Länder sind vertreten, auf 365 ha Ausstellungsfläche, über 50 Mio. Besucher, darunter die englische Königin Elisabeth II., der US-Präsident Lyndon B. Johnson, Frankreichs Premier Charles de Gaulle, Marlene Dietrich und Grace Kelly.

Ernstmeier liefert 15.000 Quadratmeter Polyesterstoff mit PVC-Deckschicht, die 8.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche des Deutschen Pavillons, entworfen von Architekt Frei Otto, überdachen. Eindrucksvoll. Ein Bekanntheits-, Umsatz- und Einnahmeschub, der durch die zur Expo 67 herausgegebene 100-Pfennig-Briefmarke „Deutscher Pavillon Montreal“ kräftig verstärkt wird.



Eine gute Zeit für **Dieter Ernstmeier**, knapp 30-jährig und umfassend ausgebildet, in die Geschäftsführung des Familienunternehmens einzutreten: neben seinem Halbbruder Carl-Gustav, mittlerweile ein Grandseigneur im ostwestfälischen Wirtschafts- und Freizeitleben (Eiskunstlauf, Tennis, beides auf professionellem Niveau, später Golf), und seiner Mutter **Liesel**, die nach dem Tod ihres Mannes Carl Ernstmeier in die Geschäftsleitung eingetreten war. Frauen in der Führungsriege bei Ernstmeier – Johanne, Ehefrau von Firmengründer Gustav Ernstmeier, hatte es vor einem halben Jahrhundert vorgemacht (s.o.).

*Ein Jahr vor der ersten Mondlandung (Apollo 11, die USA haben die Nasa, ehem, Nase vorn) und bevor Pelé, „O Rei“, „der König“ und beste Fußballer aller Zeiten, sein 1.000 Tor schießt, startet Dieter Ernstmeier sein Leben als geschäftsführender Gesellschafter, der in dritter Generation wiederum außergewöhnliche Zeichen setzt: als Geschäftsmann, Mäzen und Förderer, interessierter, engagierter und sympathisch-empathischer Chef.*

*In München eröffnet die erste McDonald's-Filiale – am selben Tag in 1971 wie das Gourmet-Luxusrestaurant Tantris am Ort. „Wir haben abgetrieben“ – 374 Französinnen (im „Nouvel Observateur“) und zwei Monate später 374 Bundesbürgerinnen (im „Stern“) bekennen sich und fordern „Weg mit dem § 218“.*

Die Gustav Ernstmeier GmbH & Co. KG in Herford präsentiert sich in den 70-er Jahren per Lokalzeitungs-Anzeige als „era, der Partner für



**Über 30 Jahre lenkt  
Dieter Ernstmeier die  
Geschicke der Firma**

die Märkte von morgen“. Als „Spezialist – Mit der richtigen Problemlösung“, „gemeinsam mit den Kunden“. So werden 1976 die „eratex-Bettunterlagen“ beworben, „eine

zukunftsweisende Neuentwicklung für Krankenanstalten, Alters- und andere Pflegeheime sowie Privathaushalte“. Die neuen, silikonbeschichteten Produkte werden für den klinischen und medizinischen Bereich entwickelt. „eratex“ steht für diesen neuen Bereich, „tex“ für „textil“.

Bis Ende der 80-er Jahre des 20. Jahrhunderts heißt es rund um den Ursprungsbau des Herforder Unternehmens immer wieder „Achtung, Baustelle“. Die über die Jahre zugekauften und bebauten Flächen werden aufgestockt, überbrückt, horizontal und vertikal ausgeschöpft. Namhafte Architekten aus der Region kommen zum Einsatz. Allein in den Jahren 1945 bis 1988 werden 15 An-, Um- und Einbauten ausgeführt. „Wanna be startin' somethin'?“ heißt Michael Jackson's „Thriller“. Es ist Anfang der 80-er das meistverkaufte Album und ist es auch noch im Ernstmeier-Jubiläumsjahr 2017.

*In Hannover geht es um Export. Auf der Hannover Messe wird die erste deutsche elektronische Schreibmaschine 1980 vorgestellt. Vor 21 Jahren war es der erste „krümelsichere Korkenzieher“. An den Start ging die „weltweit wichtigste Industriemesse“ in 1947, als Gegenpol zur Leipziger*



**eratex**  
**Partner**  
**für die Märkte**  
**von Morgen.**

Wir sind Spezialist auf vielen Gebieten und haben unzählige Probleme gemeinsam mit unseren Kunden gelöst. Dies gilt ganz besonders für Textil-Kunststoff-Kombinationen, wo wir zum Beispiel mit der „eratex“-Bettunterlage eine zukunftsweisende Neuentwicklung für Krankenanstalten, Alters- und andere Pflegeheime sowie Privathaushalte anzubieten haben.

**Mit der richtigen Problemlösung.**

GUSTAV ERNSTMEIER GMBH & CO. KG  
4900 Herford · Mindener Str. 53 · Telefon (0 52 21) 18 71

Messe, als Verkörperung des Aufschwungs während der Wirtschaftswunderzeit. In unserem Jubiläumsjahr, dem 70. Jubiläum der Hannover Messe, zeigten 6.500 Aussteller Technologien zur Fabrik der Zukunft. Gastland 2017: Polen; Besucher: über 200.000.

1980 wird auch Volker Schlöndorff's „Die Blechtrommel“ nach dem Roman von Günter Grass mit dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film ausgezeichnet. Was bis zum Ernstmeier-Jubiläumsjahr darüber hinaus nur noch Caroline Link („Nirgendwo in Afrika“) und Florian Henkel von Donnersmarck („Das Leben der anderen“) gelungen ist.

Zwanzig Jahre nach Gründung des Zweigwerks in Stolzenau zeichnet der Großkunde Adam Opel AG die Gustav Ernstmeier GmbH & Co. KG als „Lieferant des Jahres“ aus: für die Materialgruppe „Kunstleder“, mit Urkunde und Plakette. „era intern“, die „Zeitung für Mitarbeiter und Kunden“ berichtet, selbstredend, auch über diese Auszeichnung.

In Herford erfolgen beträchtliche Investitionen in neue Waschanlagen, Sengen und Kalender, es folgen neue Spannrahmen- und Beschichtungsanlagen. Das große Thema: Umweltschutz.

Die beiden Ernstmeier-Werke in Herford und Stolzenau werden ab 1986 als unabhängige Profitcenter mit eigener Geschäftsführung und eigenem Beirat strukturiert. Das Unternehmens-Duo knackt die 100-Mio.-DM-Umsatz-Marke im Jahr 1987, 120 Jahre nach Firmengründung.

*Bis zum 125. Firmenjubiläum erlebt die Welt u.a. die Atom-Katastrophe von Tschernobyl (1986), den Fall der Berliner Mauer sowie die große Öl-Umweltkatastrophe durch die Havarie der Exxon Valdez im Prince William Sund (1989).*

Festredner beim Firmenjubiläum im Jahr 1992 attestieren den Geschäftsführern Dieter Ernstmeier und **Jürgen Rauen** sowie den 300 Mitarbeitern u. a. „Innovationsbereitschaft als unternehmerische Grundeinstellung“ (**Ernst August Delius**, Vorsitzender des Verbands der Nord-Westdeutschen Textilindustrie) und „absolute Standfestigkeit im stürmisch wehenden Wind des Marktes“ (**Walter Stich**, Regierungspräsident in Detmold). **Dr. Gerhard Klippstein**, der Herforder Bürgermeister, verweist wohlwollend auf die „Treue zur Gründerstadt“ und auf die Straße, die schon etwas länger den Namen des 125-Jahre-Jubilars trägt, beim Jubiläumsfest selbst „also nicht geschenkt werden kann“. Den Festvortrag hält der frühere Bundesfinanzminister **Manfred Lahnstein**, Mitglied des Gütersloher Druck- und Verlagshauses Bertelsmann, Ernstmeier durch Bucheinbandstoff engstens verbunden.

Das (symbolische) Geschenk der Belegschaft an Dieter Ernstmeier, überreicht durch den Betriebsratsvorsitzenden **Hubert Förster**: ein Bonsai-Baum. „Er ist fest verwurzelt. Was uns die Betriebsordnung, ist ihm die Pflegeanleitung. Und unter seinem Dach sollte noch Platz für nachfolgende Generationen sein. Für die Ära von Era“, so Förster.

Carl-Gustav Ernstmeier nimmt an den Festivitäten zum Jubiläum des Familienunternehmens

als Privatier teil, fungiert nicht mehr als geschäftsführender Gesellschafter. Die Mutter seiner beiden Halbbrüder Dieter und Peter, Liesel Ernstmeier, hatte den Schritt ins Privatleben schon früher vollzogen. Sie verstarb 1989. Carl-Gustav Ernstmeier bleibt dem Unternehmen, das er nach dem Zweiten Weltkrieg in eine neue Ära führte, bis zu seinem Tod 2006 verbunden.

## Das nächste Ernstmeier-Jahrzehnt ist geprägt von Expansion, Innovation und Investition.

Im Herforder Werk bringt ein neues Produktmanagement über die Felder Schleifmittelausrüstung, Technische Gewebe und Bucheinband die Separierung von Entwicklung,

Produktion und Vertrieb.

Bei der Produktentwicklung liegt der Fokus auf Kooperation mit Kunden und den Trägerstofflieferanten (Spinnereien und Webereien) in Deutschland und der Schweiz.

US-Unternehmen werden auf den westfälischen Spezialisten aufmerksam und werden zu Großkunden; mit Kooperationspartnern geht es in den chinesischen Markt. Know-how-Lieferung sichert Marktzugänge für höherwertige Produkte in ganz Asien.

Über das Stolzenauer Werk era wird in Südafrika eine Produktionsstätte für Automobilzubehör etabliert (VW und Mercedes-Benz produzieren u.a. mit eigenen Niederlassungen dort). Ein Engagement, das nach knapp zehnjähriger Laufzeit verlustreich abgewickelt wird.



*Bundespräsident Roman Herzog stellt in seiner „Berliner Rede“ 1997 fest: „...Ein Gefühl der Lähmung liegt über unserer Gesellschaft. Durch Deutschland muss ein Ruck gehen.“*

Ein „Ruck“ bei Ernstmeier ist z.B. die Verlagerung von Lohnausrüstungen hin zu Eigenprodukten. Der weltweite Vertrieb wird intensiviert. Eine neue Lagerhalle schafft Platz für neue Maschinenstraßen und den Versand.

Der „Weltmarktführer für industrielle Schleifmittel“, so das Sagen in der Branche, bildet aus. Neben jungen Leuten auch Pädagogen, die mit ihrem Praktikum beim auf Schleifmittel- und Textilverarbeitung spezialisierten Unternehmen spezielle Erfahrungen sammeln. Wovon ihre Schüler profitieren, sie bekommen praktische Einblicke in die Arbeitswelt.

Parallel zur Ausweitung und Justierung der Schleifmittelausrüstung wird der Bereich „Technische Textilien“ ausgebaut. Feinere Techniken erlauben feinere Gewebebeschichtungen z.B. für medizinische Zwecke („Hansaplast“) und die Lebensmittelindustrie (Kunstdärme).

Einen Ernstmeier-Buchleinbandstoff kennt jeder noch so große Lesemuffel: Der Einband des roten Reisepasses kommt aus Herford, exklusiv.

Die Gesamtinvestition über zwei Jahre beläuft sich auf 23 Mio. DM. Vier Mio. DM gehen in den Umweltschutz. Ernstmeier wird zum „High-Tex“-Spezialisten. Äußeres Zeichen: Das Herforder Unternehmen firmiert unter „**ERATEX**“. Der Exportanteil liegt bei etwa 50 Prozent.

*Im zweiten Jahr nach der Jahrtausendwende gilt europaweit der **Euro** als Zahlungsmittel.*

Am 17. Mai 2002, 135 Jahre nach Gründung des Familien-Unternehmens, stirbt Dieter Ernstmeier. An die 300 Mitarbeiter verlieren einen geeichten Kompass und eine charismatische, integer-kultivierte und großzügige Unternehmerpersönlichkeit.

Die Zeit des inhabergeführten Unternehmens ist vorbei. **Hartmut Thiess**, nach Jürgen Rauen Mitgeschäftsführer in Herford, übernimmt. Auf Hartmut Thiess folgen **Joachim Geuenich** und **Klaus Vesper** sowie **Peter Komp**. Seit Mitte 2014 führt **Oliver Jackl** die Ernstmeier-Geschicke in Herford.

Dieter Ernstmeiers Firmenanteile gehen 2002 in eine Stiftung. Die **Dieter-Ernstmeier-Stiftung**, vom Stifter persönlich und akribisch hinsichtlich Gremien-Zusammensetzung und Stiftungsziele definiert, ist durch ihren Geschäftsführer **Kurt Huber** im Unternehmens-Beirat vertreten.

*Kein April-Scherz: „Wir sind Papst“ titelt die „Bild“ nach der Wahl des deutschen Kardinals Josef Ratzinger zum Oberhaupt aller Katholiken 2005. **Papst Benedikt** tritt nach acht Jahren zurück: „Wir waren Papst“.*

***Frank Gehry's Marta** an der Herforder Goebenstraße wird 2005 eröffnet. Als „Haus des Möbels“ geplant, kann es als ein Signal der Veränderung gelten, vielleicht auch als Alleinstellungsmerkmal der Stadt – und als kleine Revolution für die 65.000 Herforder. Über 30 Mio. Euro Baukosten, 2.500 qm Ausstellungsfläche.*

Schleifmittel und Schleifmittelträger, das können weltweit ca. 30 Unternehmen. Ernstmeier kann Vielfalt: 50 verschiedene Baumwollgewebe sind im Angebot, eine Stoffbahnenbreite bis zu 2,50 Metern. Über 800 verschiedene Mischungen für die Beschichtung stehen bereit. Arbeitstäglich werden viele Kilometer Gewebep Bahnen durch komplizierte Veredelungsprozesse geschickt.

Aber: Wirtschafts- und Finanzkrise stehen am Horizont. ERATEX in Herford und era in Stolzenau bleiben nicht verschont. Nach dem Tod von Dieter Ernstmeier herrschen turbulente Zeiten, für Mitarbeiter, die Geschäftsführung, den Aufsichtsrat und die Gesellschafter, die Dieter-Ernstmeier-Stiftung und **Peter Ernstmeier**.

*In San Francisco steht Anfang 2007 ein Mann im Rollkragenpullover, Jeans und Turnschuhen auf der Bühne und revolutioniert mit einem Produkt die Welt. **Steve Jobs**, Apple-Gründer und -Chef, stellt das iPhone vor. Beim 10-jährigen Jubiläum 2017 sind bei **Tim Cook**, Jobs' Nachfolger bei Apple, Anlageprobleme zu vermuten: Es sind 250 Milliarden Dollar in der Kasse.*

*Nach dem Untergang von Lehman Brothers konstatiert der deutsche Finanzminister **Peer Steinbrück**: „Wir haben in den Abgrund geschaut.“*

ERATEX in Herford muss sich massiv gegen wachsende Konkurrenten behaupten. Nach Umsatzeinbrüchen ist es Zeit für eine Neuaufstellung. Der Bereich Bucheinbandstoffe wird verkauft. Geschäftsführer Peter Komp agiert als knallharter Sanierer, Entlassungen sind unvermeidbar.

Schleifmittelträger bleiben das Kerngeschäft, eine 4,2 Mio.-Euro-Investition für technische Textilien setzt auf Zukunft. Eine neue Anlage für Lösungsmittelbeschichtung erweitert das bekannte Produktsortiment. Neue Kunden fragen nach größeren Warenbreiten – Ernstmeier kann liefern.

*Mit **Barack Obama** wird 2009 der erste farbige US-Präsident vereidigt. „Yes, we can“.*

*Eine schwarze Präsidentenfamilie zieht ins Weiße Haus, den von schwarzen Sklaven erbauten Amtssitz in Washington.*

Mit dem Produktstart von Bautextilien und einer neuen Generation von Schleifmittelträgern, den Flap Discs, ist ERATEX im Wettbewerb zurück.

2013 wird das era-Werk in Stolzenau an die **Hornschuch-Gruppe** verkauft. Die Produkte der era Beschichtung passen perfekt in das Portfolio des Weißbacher Oberflächenspezialisten. Der Verkauf eröffnet ERATEX in Herford neue Chancen für Erfolge in internationalen Wachstumsmärkten.

Am 22. Februar 2013 stirbt Peter Ernstmeier. Seine Firmenanteile gehen – auch hier wieder „Brüderliches“ – in eine Stiftung.

*Im Frühjahr 2017 gibt es 38 bewaffnete Auseinandersetzungen auf fast allen Kontinenten der Erde. Das sind 38 Kriege. In 500 Städten weltweit findet erstmals der „March for Science“ statt. Die Demonstrationen der Wissenschaftler richten sich gegen Budgetkürzungen in der Wissenschaft und gegen Zensur. Die Welt lebt im Umbruch.*

Oliver Jackl, beim Ernstmeier-Unternehmensjubiläum drei Jahre an Bord, weiß um die Aufgaben, die vor uns liegen (s. sein Interview im Jubiläums-Magazin auf Seite 20).

Die Aktiven der Dieter-Ernstmeier-Stiftung wie der **Peter Ernstmeier Stiftung** verbindet dieses:

# »Weitsicht sollte uns nicht nur Tugend sein, sondern auch Pflicht.«

Und: Den Namen „**Ernstmeier**“ tragen sie beide im Titel, gemeinsam.

---

**Herausgeber:**

ERATEX  
Gustav Ernstmeier GmbH & Co. KG  
Bülowstraße 20 · 32049 Herford  
Telefon: +49 (0)5221 984 - 0  
www.ernstmeier.de  
info@ernstmeier.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Oliver Jackl, Geschäftsführer

**Redaktion:**

Madleen S. Dintner,  
Vorstands-Vorsitzende  
Peter Ernstmeier Stiftung

**Konzept und Design:**

KIRCHNER  
Kommunikation und Marketing GmbH  
www.kirchner-kum.de

**Bildnachweis:**

Eratex Unternehmensarchiv: Seite 1, 6, 9, 11, 14, 20



 **ERATEX**<sup>150</sup>  
backing abrasives